

Gottesdienst zum Mitnehmen



29. Jänner 2023

"Über dir geht auf der HERR, und seine
Herrlichkeit erscheint über dir."

Jesaja 60,2



Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Am Anfang der Welt spricht Gott: Es werde Licht!

Dann in Bethlehem - im Stall, zu Weihnachten leuchtet es wieder hell - Gottes Licht wird in seinem Sohn Jesus Christus neu zur Welt gebracht

Heute suchen und finden wir Gottes Licht in unseren Herzen, in unseren Gebeten und Liedern, in unserem gemeinsamen Gottesdienst. Wir feiern ihn im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „Er weckt mich alle Morgen“ – EG 452,1-5

Wir beten

Gott, du kennst mich. Und ich kenne dich. Ich erinnere mich wieder: Du bist ein Gott, mit dem ich reden kann.

Gott, du bist bei uns. Und wir bei dir. Wir erinnern uns: Durch deinen Sohn, Jesus Christus, und durch deinen Geist sind wir untrennbar mit dir verbunden.

Gott, du brauchst uns. Und wir brauchen einander. Wir erinnern uns: Durch unsere Hände kommt deine Liebe in diese Welt. Und aus unseren Gesichtern scheint deine Hoffnung. Und aus unseren Herzen spricht dein Trost. Dafür schenke uns heute Kraft, mach es hell in uns und um uns. Amen.

Wir lesen im Matthäusevangelium, Kapitel 17,1-9

Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich. Er führte sie auf einen hohen Berg, wo sie ganz für sich waren. Da veränderte sich sein Aussehen

vor ihren Augen: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden strahlend weiß wie Licht. Da erschienen Mose und Elija vor ihnen und redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: »Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich drei Zelte aufschlagen: eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.« Noch während Petrus redete, legte sich eine Wolke aus Licht über sie. Da erklang eine Stimme aus der Wolke: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude. Hört auf ihn!« Als die drei Jünger das hörten, warfen sie sich nieder und fürchteten sich sehr. Jesus ging zu ihnen und berührte sie. Er sagte: »Steht auf. Fürchtet euch nicht!« Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Als sein Zeigefinger die scharfe Spitze berührt, geht ihm der Stich bis ins Herz. Dabei ist dem Petrus die kleine Muschel in seiner Hand längst vertraut. Die glatte Außenseite, getupft in weiß und braun. Die zarten Wölbungen, die – wie immer kleiner werdende Wellen – Richtung Spitze wandern. Und am anderen Ende die ovale Öffnung, mit ihrer schimmernden Oberfläche. Viel ist von diesem Schimmern nicht zu sehen und doch lässt sich erahnen, welch ein Glänzen im Inneren der Muschel wohnt. Manchmal möchte er hineinkriechen in dieses Glänzen. Sich ganz einhüllen, darin verschwinden. So wie es vor langer Zeit die Muschel selbst tat, die in dieser Hülle wohnte, am Boden des Sees Genezareth.

Von seinem Ufer hat Petrus die Muschel mitgenommen, genau an dem Tag als er mit Jesus mitgegangen ist. „Kommt,

folgt mir nach!“ hatte Jesus ihm und seinen Freunden zugerufen. Seither waren sie gemeinsam auf dem Weg und die Muschel ruhte in Petrus Manteltasche und begleitete ihn. So klein und leicht war sie, dass er sie an vielen Tagen gar nicht bemerkte. Gerade zu Beginn war es so aufregend mit Jesus mit zu gehen. Ein Highlight reihte sich ans nächste. Jesus öffnete Blinden die Augen, machte Gelähmten Beine. Den Sanftmütigen versprach er das Erdreich. Mit Betrügern teilte er das Brot und holte Verfolgte an seinen Tisch. Immer wieder sprach er von Gottes neuer Welt, in der Himmel und Erde endlich eins sind.

Aber seit einiger Zeit, da spricht Jesus auch von seinem Tod. Seither ist die anfängliche Leichtigkeit verflogen. Irgendwo auf der Strecke geblieben. Ein Leben ohne Jesus. Allein die Vorstellung raubt Petrus die Luft. Die kleine Muschel in der Tasche wiegt plötzlich schwer bei jedem Schritt. Wenn Petrus sie ins Licht hält, dann fragt er sich: „Glänzt sie überhaupt noch so wie früher?“

Voller Zweifel ist Petrus heute früh aufgebrochen. Ganz unerwartet hatte Jesus ihn, Johannes und Jakobus geweckt, um mit ihnen auf einen Berg zu steigen. Mitten im Gehen wandert die Hand des Petrus wieder in seine Manteltasche und findet dort die Muschel. Als sein Zeigefinger die Spitze berührt, geht ihm der Stich bis ins Herz. Doch es bleibt ihm keine Zeit, diesem Gefühl nachzugehen. Sie sind am Gipfel angekommen.

Da veränderte sich das Aussehen Jesu vor ihren Augen: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden strahlend weiß wie Licht. Da erschienen Mose und Elija vor ihnen und redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: »Herr, es

ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich drei Zelte aufschlagen: eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.»

Petrus Augen beginnen zu funkeln. Da ist es endlich wieder dieses Glänzen. Dieser Moment, der alles durchbricht. Alle Fragen und Zweifel wirken im Angesicht der alten Propheten, die plötzlich erschienen sind, wie verfliegen. „Hier sollten wir bleiben. Hier werde ich Zelte aufschlagen!“, platzt es aus ihm heraus. Petrus will diesen Augenblick einfangen und festhalten, am liebsten sich ganz darin einhüllen.

Wie gut kann ich ihn verstehen. Wie oft ist es mir so gegangen und ich wollte die Höhepunkte in meinem Leben festhalten. Wie oft habe ich mir das auch für andere gewünscht, dass das Strahlen in den Augen für immer bleibt. Bei den Kindern am ersten Schultag. Bei der Freundin auf ihrer Hochzeit. Bei der ersten Predigt des jungen Kollegen. Bei meiner Oma, als ich ihr das erste Urenkelkind in die Hände legte. Lauter einmalige, glänzende Augenblicke, wo es mir wie Petrus ging. „Hier will ich bleiben!“ platzt es aus mir heraus. Im Glück und in der ungetrübten Freude. Mich ganz darin einhüllen. Dort wo es schön ist, will ich mein Zelt aufschlagen und mich zum Himmel ausstrecken.

Doch noch bevor ein anderer Jünger dem Petrus auf seinen Vorschlag antworten kann, zieht eine Wolke auf. Eine Wolke, aus der Gott selbst spricht. Das ist den Jüngern nun zu viel. Aus der Euphorie wird blanke Angst. Die Männer, die gerade noch voller Freude in eine strahlende Zukunft geschaut haben, werfen sich furchtsam auf den Boden.

Vielleicht wird dem Petrus in diesem Moment zum ersten Mal klar: Hier geht es um mehr. Mehr als nur die einzelnen Höhepunkte, die er mit Jesus erlebt hat. Mehr als um sein

Glück. Hier geht es um Gottes neue Welt, in der Himmel und Erde eins sind. Und die ist anders, als Petrus sich das bis jetzt gedacht hat. Größer, umfassender, heller als er es verstehen kann. Aber sie fordert mehr von Jesus und damit auch von Petrus selbst, als Petrus es zulassen will. Das macht ihm Angst. Und er spürt wieder den Stich in seinem Herzen.

Paulus wird klar, was auch wir erleben: Kein Mensch kann sich ewig zum Himmel ausstrecken, kann immer nur strahlen und glücklich sein. Immer werden Wolken aufziehen und der Tod wirft selbst in unseren hellsten Momenten seine Schatten voraus. Das ist die Wirklichkeit der Welt, in der wir leben. Aber kein Mensch sollte immer nur furchtsam am Boden kauern. In sich gekrümmt vor Angst, weil jeder glückliche Moment zwangsläufig vorüberzieht. „*Steht auf. Fürchtet euch nicht!*“ so tröstet Jesus seine Jünger und macht ihnen Mut. Denn es gibt auch eine andere Welt und ihre Wirklichkeit. Die Welt, die Jesus verspricht. Auch wenn wir noch nicht in dieser Welt leben, ahnen wir schon etwas, von ihr. Wir glauben, dass wir dort keine Angst mehr haben, dass es dort keinen Tod und keine Tränen mehr gibt.

Hineinkriechen können wir aber in diese neue, versprochene Welt nicht. Im Gegenteil: Jesus ruft uns sogar auf, mutig in unserer Welt zu leben, mit samt ihrer Schatten. Nur hier können wir unsere Nächsten lieben, wie uns selbst, uns trösten, einander beistehen, miteinander feiern, miteinander trauern. Nur hier können wir ihm nachfolgen und Christinnen und Christen sein.

Es bleibt ein Stich: der Tod und unsere Angst davor. Doch wenn diese Angst uns wieder umtreibt, uns in die Knie zwingt, dann hören wir Jesu Worte, die uns versprechen:

„*Steht auf. Fürchtet euch nicht!*“. So blicken wir aufrecht und zuversichtlich in die Zukunft, die Gott uns schenkt. Sie ist hell. Amen.

Wir singen oder lesen: „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“ – EG 394,1-5

Wir beten miteinander und füreinander

Du, Gott, Licht und Heil,
wende dein Angesicht uns zu und erleuchte uns, dass wir einander in Güte begegnen und uns umeinander sorgen.

Wir bitten dich für alle, die Schmerz und Verzweiflung erleben, die in Trauer und Sorge sind, die schwer am Leben tragen.

Wir bitten dich für die, die sich anderen liebevoll zuwenden, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Flüchtlingsunterkünften und Schulen, in Frauenhäusern und Gefängnissen und auch in den eigenen vier Wänden.

Wir bitten dich für alle, die in den Gesichtern der anderen den Glanz göttlicher Ebenbildlichkeit entdecken und ihnen mit Würde begegnen.

Wir bitten dich für deine Kirche, für die Christinnen und Christen in aller Welt, dass sie dein Licht und dein Heil ausbreiten und Frieden und Versöhnung wachsen.

*So beten wir wie es uns dein Sohn gelehrt hat: **Vater unser im Himmel...***

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen: „Komm, Herr, segne uns“ – EG 170,1-4

Aus dem Gemeindeleben

Die nächste **Sternstunde***, die für Ende Jänner geplant war, musste verschoben werden, der neue Termin ist: Freitag, 3.2., 19.00 Uhr. Thema: „Atemlos durch die Nacht“

Kinderfaschingsfest am Sonntag, 19.2., 14-17.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten!

Sonntag, 29.1.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Sonntag, 5.2.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 29.1., 9.30 Uhr aus Zwickau, ZDF

Sonntag, 12.2., 9.30 Uhr aus Berlin-Neukölln, ZDF und
10.00 Uhr aus Stainz-Deutschlandsberg (Stmk), ORF III

